

## Preisträger des 7. VDS-Wettbewerbs „teamwork! neue musik (er)finden“ 2012

Die Jury des VDS-teamwork-Wettbewerbs gibt zu den diesjährigen Haupt-Preisträgern folgende Erläuterungen:

Der Hauptpreis geht 2012 an die Klasse 7a des Humboldtgymnasiums Weimar für ihre mehrteilige Komposition „Unsichtbar“.

„Wie klingen unsichtbare oder durchsichtige Dinge und wie können wir diese mit unseren Instrumenten, Gegenständen und Stimmen hörbar machen?“ - Diese Fragestellungen waren für die die 24 SchülerInnen Ausgangspunkt ihrer Komposition, in der sie die Phänomene „Strahlung – Luft – Wasser - Glas“ fantasievoll musikalisch umsetzten. Die Komposition beginnt mit einer spannenden Klangfarbenverdichtung und -auflösung von Streich-, Blas- und Stimmklängen zum Zentralton „e“. Diese Strahlung ungewöhnlicher Klangwelten leitet zu den Luftgeräuschen und der folgenden rhythmisch klar strukturierten Steigerung mit Luftballons und Schwämmen, die in einer Tutti-Improvisation mit großem Affekt endet. Nach einer Generalpause entwickeln sich schwebende Glasklänge zu dem Final-Tutti, das abrupt mit einem Steinfall beendet wird. Die wunderbar ausgehörten und in sich ruhenden Klangbilder, die hier experimentierfreudig und mit feinem Klangsinn umgesetzt wurden, haben die Jury überzeugt.

Ein zweiter Hauptpreis geht an die Klassen 3 und 4 der Seementalschule, einer einzügigen Grundschule am Rande des Vogelsbergs im Wetteraukreis.

Die 33 Kinder haben eine Liebesgeschichte vertont, die sie gemeinsam mit Hilfe von selbst gemalten Bildern zu Lieblingssongs („Satellite“ und „Hells Bells“) nach längerer Diskussion entwickelt haben: „Ein Liebespaar ist beim Shoppen unterwegs, der anschließende Kinogang endet im Streit mit einem getrennten Besuch von Horror- sowie Actionfilms. Nach Filmende versöhnt sich das Paar.“

In einzelnen Gruppen vertonten die Kinder die verschiedenen Teile der Liebesgeschichte sehr einfallsreich mit ungewöhnlichen Klangimprovisationen auf schon vertrauten Instrumenten aber auch mit Gebrauchsgegenständen und ihren Stimmen. Sie entwickelten auch selbständig die Idee, diese Teile mit vokalen Zwischenmusiken in unterschiedlichen Gruppenkombinationen zu einem Farbton zu verbinden: „Fische“ durch Zischlaute in Blau, „Ploppen“ zu Gelb, „Wellen“ mit Vokalen auf verschiedenen Tonhöhen zu Grün und „Pfeifen“ zu Rot.

So entstand eine zehnsätzliche Komposition, die mit wechselnden Dirigenten aus den verschiedenen Gruppen mit hoher Konzentration und Selbständigkeit klanglich fein aufeinander abgestimmt von allen Kindern umgesetzt wurde.

Ebenfalls einen zweiten Hauptpreis erhält die Klasse 6.1 des Gymnasiums am Krebsberg Neunkirchen für ihr Projekt „Free music“.

Der Titel ist ganz offensichtlich nicht willkürlich gesetzt worden, sondern das Ergebnis eines langen, auch von Höhen und Tiefen begleiteten Prozesses. Vom Chaos zur freien Musik und umgekehrt – beides kann man im Stück erlauschen – die Freiheit der eigenen Erfindung, die Lust am Chaos und die Sensibilität, mit der offensichtlich gerade an den sehr freien und scheinbar chaotischen Stellen gefeilt wurde. Entstanden ist ein sehr gut durchstrukturiertes Stück, das nur so strotzt von allen möglichen Stilrichtungen und Spielarten der Neuen Musik, auch Jazz-Anklänge sind zu hören. Das ist ein sehr beeindruckendes Ergebnis und besonders die Konsequenz, mit der hier in der Improvisation nach Klang

und Form gesucht wurde, mit der immer wieder verworfen, diskutiert, probiert und neu gestaltet wurde, hat die Jury überzeugt. Die SchülerInnen sind sehr intensiv eingetaucht in die Auseinandersetzung mit neuen Klangwelten, in die Diskussion über die gemeinsame Komposition. Die Art und Weise wie hier einzelne Instrumente auch solistisch sehr anspruchsvoll eingesetzt wurden, ohne dabei in musikalische Klischees zu verfallen ist beispielhaft und auch angesichts der Altersstufe klar preiswürdig.

Der dritte Preis geht an den Musikkurs der Jahrgangsstufe 9 der Schiller-Schule, Städtisches Gymnasium Bochum.

Die 13 SchülerInnen des Kurses haben sich intensiv mit *La fabricca illuminata* von Luigi Nono beschäftigt und Anregungen aus dieser Komposition für eine eigene Gestaltungsarbeit gewonnen. Sie stellen Klänge und Geräusche aus den unterschiedlichen Verläufen des Schullebens zusammen und bearbeiten diese im Rahmen eines überzeugenden Konstruktionsplans auf ganz unterschiedliche Weise. Ergebnis ist eine Klanglichkeit, die ebenso lebendig wie spannend erscheint. Es entfaltet sich ein interessantes collageartiges Stück aus mehrfach geschichteter und überlagerter Sprache sowie elektronisch verfremdeten Klangereignissen. Immer wieder leuchten als Referenz an den Namensgeber der Schule Fetzen aus dem Schiller-Gedicht „Die Hoffnung“ auf. Diese formen ein kontinuierliches Sprachband, das gleichsam visionär auf „bessere künftige Tagen“ verweist. In der Summe wird eine musikalisierte „schillernde Entwicklung“ des Schullebens aufgebaut, die sowohl in ihrer detaillierten Vielfalt wie in der übergeordneten musikalischen Gesamtanlage überzeugt.